

Fragebogen zur Konsultation Lehrplan 21

28. Juni bis 31. Dezember 2013

Im Folgenden finden Sie Fragen zum Entwurf des Lehrplans 21. Wir bitten Sie, bei der Beantwortung der Fragen jeweils genau anzugeben, auf welche Stelle im Lehrplan sich Ihre Rückmeldung bezieht: Bitte Marginalie (d.h. links stehende Bezeichnung des Abschnitts) oder Code (z.B. MA.1.A.3.c) angeben.

Der Fragebogen steht den Adressaten der Konsultation für ihre internen Verfahren zur Verfügung. Um offiziell an der Konsultation teilnehmen zu können, müssen die Antworten in einen elektronischen Fragebogen im Internet eingegeben werden. Der Zugriff auf diesen elektronischen Fragebogen erfolgt über einen Zugangsschlüssel, der den Adressaten der Konsultation mit den Unterlagen zugestellt worden ist.

Für Rückfragen betreffend Zugang zum elektronischen Fragebogen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Lehrplanprojekts, info@lehrplan.ch oder Telefon 041 226 00 67.

Den Entwurf des Lehrplans 21 und weitere Informationen zur Konsultation finden Sie auf www.lehrplan.ch.

Persönliche Angaben

Diese Angaben brauchen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.

Absender/in	Kantonale Schulkonferenz BS (KSBS)
Institution/Abteilung	
Kontaktperson für Rückfragen	Gaby Hintermann
Strasse, Nummer	Claramattweg 8
PLZ/Ort	4058 Basel
E-Mail	g.hintermann@ks-bs.ch
Telefon	061 267 63 71

Vernehmlassungsgruppierung

Geben Sie bitte an, im Namen welcher der unten stehenden Gruppierung Sie Ihre Stellungnahme abgeben.

- Kanton
- Organisation der Lehrerinnen und Lehrer oder der Schulleitungen der Volksschule
- Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer, Fachdidaktikvereinigung
- Organisation der Eltern oder der Schülerinnen und Schüler
- EDK, Bildungsnetzwerk, Konferenz im Bildungswesen
- Organisation der Arbeitswelt (OdA)
- Bundesamt, Bundesstelle
- Partei
- Anderes

Fragen zur Konsultation Lehrplan 21

1. Lehrplan 21 im Überblick

Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?

Die KSBS stellt den detaillierten Antworten folgende übergeordnete Bemerkungen voraus:

Dass der LP21 eine **Gesamtübersicht** über alle Stufen der Volksschule anbietet, wird von vielen Lehrpersonen als bereichernd empfunden. Das Werk kommt aus einem Guss daher und beschreibt so auch Übergänge und Überlappungen. Da der integrale LP21 alle Stufen der Volksschule abdeckt, ist der Umfang allerdings auch etwas furchteinflössend. Die Möglichkeit, sich auch nur einzelne Zyklen ausdrucken zu können (bzw. im Web einzusehen), ist darum besonders wichtig und wird sehr geschätzt.

In der **grafischen Darstellung** hat der Lehrplan gegenüber früheren Entwürfen deutlich gewonnen – hat man sich mit dem Layout und der Struktur vertraut gemacht, ist eine Orientierung gut möglich. Er wird als relativ übersichtlich eingeschätzt.

Von der **Verständlichkeit** her ist der LP21 für Lehr- und Fachpersonen akzeptabel – das Anliegen, damit aber auch Eltern und Lernende transparent informieren zu können (Einleitung S.1), kann mit diesem Dokument aber keinesfalls erfüllt werden. Der LP21 ist im Fachjargon verfasst. Was kommt anstelle dieses Fachwerks für Schülerinnen, Schüler und Eltern?

Die **Einteilung** in 3 Zyklen wird als sinnvoll empfunden; die Einteilung in 6 Fachbereiche stösst mehrheitlich ebenfalls auf Zustimmung.

- ➔ Besonders hervorzuheben ist die **Situation der Kindergartenstufe**. Der LP21 scheint eher von einer Basisstufe aus zu denken, diese gibt es in BS aber nicht. Die Kindergartenstufe äussert sich zu den Fachbereichen und den Zyklen mit nein. Weitere Anmerkungen des Kindergartens sind:
- Es braucht die Orientierungspunkte und eine differenziertere Ausführung der Entwicklungsbereiche.
 - Der Umfang ist viel zu gross; es ist nicht möglich, die meisten der formulierten Kompetenzen innerhalb eines Zyklus zu bearbeiten (geschweige denn, alle Grundkompetenzen im Laufe von 2 Jahren)
 - Positiv zu werten sind die überfachlichen Kompetenzen (wie im „alten“ KG-LP bereits beschrieben) – es fehlen allerdings die folgenden Bildungsbereiche (Kompetenzen): Perzeption, Emotionalität, Kognition und Kreativität, welche deutlich wichtiger für die ganzheitliche Förderung sind, als die einzelnen Fachbereiche. Diese sollten in einem neuen Lehrplan endlich aufgenommen werden.
 - Es muss geklärt werden, welches im Kindergarten die Mindestanforderungen sind – was muss beim Übergang da sein, bzw. gibt es das „schulreife Kind“ noch? Mit der Vorverschiebung des Einschulungszeitpunktes stellt sich auch die Frage, nach dem „kindergartenreifen Kind“, bzw. auf welche Voraussetzungen sich Kindergartenlehrpersonen beziehen könne, oder eben nicht.

Es ist auffallend, dass alle aufgeführten **Kompetenzbereiche** gleichgestellt sind. Deren **Gewichtung** findet erst im Unterricht durch die Lehrperson statt. Wir erachten es als wichtig, dass hier keine grossen zusätzlichen Vorgaben hinzukommen werden. Nur so ist es möglich, auf individuelle Voraussetzungen (Zusammensetzung der Klasse, Begabungen, Interessen, Aktualitäten, Wohnort oder -quartier, kantonale Spezialitäten, etc.) entsprechend einzugehen.

Allgemein ist der Begriff **Kompetenzorientierung** noch immer zu schwammig. Wird der Begriff so verstanden, dass die Anwendungsorientierung mehr in den Fokus gerückt werden soll, kann das ein interessantes Element sein und verschiedene Zugänge zu einem Unterrichtsgegenstand öffnen. Wenn damit aber vor allem gemeint ist, eine genauere Messbarkeit des „Bildungserfolgs“ zu suggerieren oder die Vergleichbarkeit des Outputs zu erhöhen, dann wird der Begriff aus pädagogischer Sicht problematisch.

Wir wehren uns dagegen, dass der Lehrplan mit einem Lernplan verwechselt wird. Der Lehrplan gibt den Lehrpersonen eine Orientierung, welche inhaltlichen Vorgaben die Gesellschaft der Schule gibt. Lehrpersonen sind verpflichtet, sich innerhalb dieses Rahmens zu bewegen. Der Lehrplan darf durch seinen Detaillierungsgrad, durch das Sichtbarmachen des Kompetenzaufbaus aber nicht den Eindruck erwecken, dass die ganze Verantwortung des Lernprozesses allein bei den Lehrpersonen liegt. Lernen kann man nicht von aussen erzwingen, man kann es lediglich begünstigen.

Durch das explizite, detaillierte Auflisten der einzelnen Kompetenzstufen entsteht der Eindruck einer **Übersteuerung**, welche die Lehrpersonen in einem hohen Mass auch gängelt. Lernprozesse verlaufen aber auch nicht immer linear sondern oft unerwartet, weil sehr viele (auch nicht steuerbare) Komponenten darauf Einfluss nehmen. Es wäre uns ein Anliegen, dass dies noch deutlicher zum Ausdruck kommt.

Kontrovers diskutiert wurde, dass die Kompetenzorientierung die Lehrpersonen immer mehr zu **Beobachtenden** degradiert und dies vor allem auch auf den unteren Stufen als Verlust eingeschätzt wird.

Diverse Kompetenzen zielen auch auf **Haltungen** der Lernenden. Es wird kritisiert und zu Bedenken gegeben, dass Haltungen zu messen in der Schule unangebracht, bzw. auch nicht möglich ist.

Die grösste Kritik bringt die KSBS zu folgenden Punkten an:

- Der LP21 soll so konzipiert sein, dass die formulierten Kompetenzen in lediglich **80% der Unterrichtszeit** erreicht werden können. Wir erachten es als absolut richtig, dass ein Lehrplan nicht 100% der Unterrichtszeit beansprucht und weisen dezidiert darauf hin, dass der LP21 dafür unbedingt noch weiter entschlackt werden muss: Weniger ist in diesem Fall sicher mehr! → Für die verbleibenden 20% wünschen wir uns keine weiteren Vorschriften, sondern möchten diese Zeit individuell gestalten können.
- **Mindestansprüche** (94% aller S&S erreichen diese): Das Thema „Nichterreichen der Grundanforderungen muss (aus Sicht des Stadtkantons BS) genauer betrachtet werden. Es braucht eine Anerkennung der Realität und Ideen für den Umgang mit dem LP21 im A-Zug der Sek1-Stufe, wenn die Mindestansprüche nicht eins zu eins umsetzbar sein werden. (Was ist wichtig für das Bestehen in der Gesellschaft, im Berufsleben nach der obligatorischen Schulzeit? Wo sollen Schwerpunkte gelegt werden? Was wird zurückgestellt? Wie wird unterstützt? Etc.)
Uns ist bei Thema «Mindestansprüche» wichtig anzumerken, dass wir nicht einfach eine Senkung der Mindestansprüche fordern, sondern eine Vision für Lernende, die diese Mindestansprüche (aus unterschiedlichsten Gründen) nicht erreichen können. Wir wollen keine Nivellierung nach unten, sondern eine Anerkennung der Tatsache, dass wir im Stadtkanton viele Schülerinnen und Schüler begleiten, die besondere Voraussetzungen mitbringen, denen auch Beachtung geschenkt werden muss. → Wir sind der Ansicht, dass BS dafür baldmöglichst eine Arbeitsgruppe mit einem hohen Anteil an Lehrpersonen aus der Praxis (WBS/OS) einsetzen sollte.
- Viele Rückmeldungen bezogen sich nicht auf den LP21 als solchen, sondern auf die **Umsetzung dieses Lehrplans mit der neuen Stundentafel BS/BL**. Es braucht in verschiedenen Fächern oder Fachbereichen (BG, Mu, WHA, ICT, BO) noch einen Abgleich der geforderten Kompetenzen mit der Stundentafel → Der vorliegende Entwurf korrespondiert nach der fundierten Einschätzung der Fachlehrpersonen noch nicht mit der vorliegenden Stundentafel BS/BL. Auch weitere Umsetzungsfragen (zB. Halbklassenunterricht, Weiterbildung,...) sind noch ungeklärt und beeinflussen das Gutheissen des neuen Lehrplans.
- Die **Lehrmittelsituation** wird in vielen Fächern noch als ungenügend eingeschätzt. Die Kompetenzorientierung wird erst in einzelnen Fächern (D, M) wirklich aufgenommen. Die LP verlangen hier eine Verbesserung vor der Einführung des LP21 und wünschen sich nach Möglichkeit nicht einfach ein einziges vorgegebenes Lehrmittel, sondern zumindest eine Auswahl zwischen zwei Alternativen. (zB. in D nicht nur „Sprachwelten“, sondern auch „Die Sprachstarken“)
- Die Frage nach der **Beurteilung** im Zusammenhang mit der Kompetenzorientierung ist aus Sicht der Lehrpersonen noch ein weites Feld, über weite Strecken ungeklärt und eine weitere grosse Herausforderung an die Praxis. Wie können Kompetenzen – also das Anwenden von Wissen – auch Niederschlag in Tests oder anderen Beurteilungsinstrumenten finden?
- Dass **die Einführung des LP21** kantonal geregelt ist, erachten wir als sinnvoll – wobei der Zeitpunkt in BS durch die Strukturumstellung eigentlich zu früh kommt. Wir sind entschieden der Meinung, dass es darum richtig ist (wie von der Projektleitung Schulharmonisierung bereits angekündigt), eine lange Übergangsfrist mit einer schrittweisen Einführung und einer Prioritätensetzung zu gewähren.

2. Einleitung Lehrplan 21

2a) **Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Bildungsziele* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

In Bezug auf den Punkt „christliche Wertvorstellungen“ wurde diskutiert, ob nicht ein Bezug auf die Kinder- und Menschenrechte der UNO und Unesco sinnvoller wäre; wobei man sich darauf einigte, dass ein sowohl als auch wünschenswert wäre.

2b) **Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Lern- und Unterrichtsverständnis* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Der Kompetenzansatz muss noch genauer ausformuliert werden. Der Unterschied zwischen Lernziel- oder Kompetenzorientierung wird in den Fachbereichen nicht überall ersichtlich, bzw. wirkt manchmal etwas „gesucht“.

Der Kontext mit den Bildungsstandards und den Mindestansprüchen wird hinterfragt. Aus Sicht des Stadtkantons BS stellt sich die Frage, was passiert, wenn die Vorgabe «Lernen und Unterricht müssen so ausgestaltet werden, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen erwerben können» nicht erreicht wird? Das ist heute nicht so und wird sich auch durch den LP21 nicht grundlegend ändern. (Wie in der Einleitung schon vermerkt: Dieser Erfolg liegt AUCH, aber NICHT NUR am Unterricht.) Gehen diese Kinder und Jugendlichen konsequenterweise zur Schule, bis sie es können?

Beurteilung: Die Leistungsmessung von Kompetenzen ist eine grosse Herausforderung; hier gibt es noch viele Unklarheiten.

2c) **Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Schwerpunkte des 1. Zyklus* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Schwerpunkte des ersten Zyklus sind aus Sicht der Kindergartenstufe zu wenig ausführlich. Es braucht ein eigenes Kapitel «Entwicklungsbereich».

Es gibt in einzelnen Fächern noch Umsetzungsfragen.

2d) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus* einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es gibt in einzelnen Fächern noch Umsetzungsfragen.

3. Überfachliche Kompetenzen

***Überfachliche Kompetenzen*: Sind Sie mit dem Kapitel *Überfachliche Kompetenzen* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es ist richtig, dass die überfachlichen Kompetenzen nicht zyklusspezifisch ausformuliert sind. An überfachlichen Kompetenzen – oder der Lebenskompetenz – wird in allen Zyklen immer wieder auf unterschiedlichsten Stufen gearbeitet.

Es wird allerdings schwierig sein, diese überfachlichen Kompetenzen auch professionell zu beurteilen. Für viele Lehrpersonen stellt sich die Frage, wie diese wichtigen Kompetenzen nicht marginalisiert werden, weil sie sich nicht operationalisieren, in ein Raster pressen und abfragen lassen.

4. Fächerübergreifende Themen

4a) *Berufliche Orientierung*: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- Ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Ein zentraler Punkt der BO ist, dass auch im LP21 eine Akademisierung vermeiden wird. Absolut wichtig ist darum, dass der Punkt «Berufliche Orientierung für alle Jugendlichen» (S. 3) noch klarer verdeutlicht, warum dies wichtig ist und was das konkret bedeuten könnte. Dazu ein paar weitere Anmerkungen:

„Berufliche Orientierung“ strebt den kompetenzorientierten und motivierten Einstieg in die Arbeitswelt an. Mit einer Berufslehre erfolgt der erste konkrete Schritt ins Berufsleben mit vielfältigen Um- und Weiterorientierungsmöglichkeiten. Oft stellt der direkte Anschluss an die Sekundarschule – insbesondere beim Besuch von weiterführenden, allgemeinbildenden

Schulen – einen Übergang, eine Vorbereitung oder eine Vorbedingung zur anvisierten Berufswelt dar. **Entscheidend ist das Erkennen der grossen Durchlässigkeit unseres Bildungssystems.**

„Berufliche Orientierung“ bietet das Kennenlernen und Erleben von Berufen sehr eindrücklich durch Schnupperangebote der Wirtschaft in feedbackorientierter oder qualifizierender Form. Die Gesamtübersicht der Berufswelt und Detailwissen wird durch die Berufsberatung sichergestellt. Beide Grundangebote sind für alle Schülerinnen und Schüler unverzichtbare Bildungsinhalte (A, E, P).

Die Umsetzung der „Berufliche Orientierung“ im Lehrplan 21 entspricht nicht dem isolierten Vorgang in der Unterrichtsstunde. Vielmehr erfordert sie eine professionell aufeinander abgestimmte, ineinander greifende und sich ergänzende Zusammenarbeit und Koordination der Schule intern und vor allem extern mit der Berufsberatung, den Unterstützungsinstitutionen, der Wirtschaft, sowie den Eltern. Den Lead für diese schulinterne und externe Zusammenarbeit hat die Schule.

Problem Stundentafel

Eine Arbeitsgruppe der Schulharmonisierung, die sich mit der Beruflichen Orientierung eingehend befasst hat, ist der dezidierten Auffassung, dass die vorgesehene einzige Stunde für das Fach „Berufliche Orientierung“ im zweitletzten (10.) Schuljahr nicht genügt – gerade dann, wenn der Kanton auf die Wichtigkeit der Berufsbildung, bzw. den dualen Bildungsweg, ein Schwergewicht legen will. Der Prozess der Berufswahl, der Lehrstellensuche, der (meist) zu wiederholenden Bewerbungen und des produktiven Umgangs mit Absagen und Enttäuschungen reicht weit ins letzte (11.) Schuljahr hinein. Kenntnisse zum schweizerischen Berufsbildungssystem werden erweitert oder es erfolgt eine Annäherung an eine Berufsvorstellung nach einem möglichen Studium.

Idealerweise müsste im letzten (11.) Schuljahr in der Stundentafel eine weitere Stunde für die „Berufliche Orientierung“ mit der gleichen Bezugs-Lehrperson vorgesehen werden. Mindestens muss aber durch mehr Stundenflexibilität innerhalb anderer Fächer und in Zeitgefässen der Klassenlehrperson für das Sicherstellen einer Anschlusslösung auch im letzten Schuljahr eine Lösung gefunden werden.

4b) *Berufliche Orientierung*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Kompetenzen und deren Aufbau sind sinnvoll gewählt, auch wenn sie einen hohen Anspruch haben, der so nicht von allen erreicht werden wird. Der Lehrplan gibt hier eine Übersicht, welche Felder angetippt werden sollen. Die Planungsannahme von 39L als Zeitgefäss für diesen komplexen Kompetenzaufbau ist aber deutlich zu knapp bemessen.

Auch der fächerübergreifende Ansatz mit D und WHA kann sinnvoll sein – allerdings ergeben sich grosse organisatorische Umsetzungs-Probleme, wenn die Klassenlehrperson (als verantwortliche Person) keines dieser Fächer unterrichtet. Es ist utopisch anzunehmen, dass in der „heissen Phase“ immer wieder andere Lehrpersonen nachhaltig an diesen Kompetenzen aufbauen helfen können, ohne dass dies auf einen bedeutenden Mehraufwand für die Klassenlehrperson hinausläuft.

4c) Berufliche Orientierung: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- X angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Sie sind hoch (für diverse Jugendliche zu hoch) und dennoch angemessen.

BS spricht sich für ein gemeinsames Lehrmittel aus. Als Standard soll das Lehrmittel „Berufswahl-Portfolio“ (S&B Institut, Schule und Elternhaus Schweiz) eingesetzt und genutzt werden.

4d) ICT und Medien: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Eine Ausgliederung «ICT und Medien» aus dem Fächerangebot ist falsch, bzw. es fehlt das Fach Informatik. Wo lernen Schülerinnen und Schüler die in der heutigen Zeit wichtigen Grundkompetenzen und Anwenderkenntnisse? → Da den nicht spezifisch ausgebildeten Lehrpersonen das Fachwissen oder Flair in diesem Bereich oft fehlt, hat der fächerübergreifende Ansatz hier deutliche Grenzen und es verkommt zu einer Lotterie, in welchem Umfang und ob ICT-Kenntnisse erworben werden können.

4e) ICT und Medien: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Eventuell zu ergänzen wären folgende Kompetenzen: Formatvorlagen, Tabellenkalkulation, Präsentationen, Flussdiagramme und digitale Medienkunde.

Die Kindergartenstufe macht auf die fehlende Infrastruktur aufmerksam.

Auch auf den anderen Stufen gibt die Infrastruktur immer wieder Anlass zu grossem Ärger.

4f) *ICT und Medien: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es wird gewünscht, die Fachbereiche ICT (technischer Bereich) und Medien (Bildsprache und Medienkunde) getrennt aufzuführen.

Ausserdem sollen die Themenbereiche Programmieren und Technologie von Medienkunde, Bildsprache, Internet und Anwenderkenntnissen abgetrennt und separat beschrieben werden.

Um die Ziele für ICT und Medien zu erreichen, müssen die Lehrmittel überarbeitet (oder erstellt) werden.

Ein weiterer Vorschlag geht dahin, die Fächer in «Mathematik-Informatik» und «NMG und Information» (mit Teilbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften und Medien») umzubenennen, wenn ICT und Medien oder Informatik kein eigenes Fach mehr sind.

4g) *Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung: Sind Sie mit dem Kapitel Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

5. Fachbereich Sprachen

5a) **Sprachen:** Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

X ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die Einleitung ist bezüglich Latein folgendermassen zu überarbeiten:

Sprachen in der Gesellschaft / Latein: → 2. und 3. Absatz vertauschen und das Wort "zudem" streichen / anstatt 'erleichtert' besser: fördert (Latein wird ja leider nicht mehr vor den anderen Fremdsprachen begonnen) / ... zu anderen Sprachen

Didaktische Hinweise / Latein /

Übersetzen und Interpretieren: → " ... als auch **der** Übertragung ins Deutsche reflektiert "/ das Wort 'sich' zu Beginn des 2. Absatzes ist zu streichen / das Wort 'Deutschversion' ist nicht verständlich / 1. und 2. Absatz vertauschen, um nicht den Eindruck zu erwecken, dass der Lateinunterricht nicht per se von Wert ist, sondern nur im Hinblick auf andere Fremd/-Sprachen - im selben Sinne sollte noch ein Hinweis auf den Erwerb übergeordneter Kompetenzen im Bereich sprachlicher Kommunikation aufgenommen werden / auch am Ende von bestenfalls 3 Jahren Lateinunterricht ist die Benutzung eines Wörterbuchs fragwürdig

Hören, Sprechen, Schreiben: → "Dabei steht das Wiedergeben ... Sprachmitteln **der deutschen Sprache** ..." (anstatt: "?von? Deutsch") / "In einzelnen Sequenzen **können** kurze Sequenzen ... werden." (die Stundendotationen sprechen dagegen, solche Kompetenzen für verbindlich zu erklären)

Bewusstsein für Sprachen und Kulturen: → "Die Sprachbetrachtung hat im Lateinunterricht eine grosse Bedeutung. Sie führt zu Einsichten, die die allgemeine sprachliche Kommunikationsfähigkeit verbessert und sich auf andere Sprachen übertragen lassen."

Transfer: → "Andererseits ...

Strukturelle und inhaltliche Hinweise / Mindestansprüche Latein: → Folgenden Satz streichen oder zumindest unverbindlicher formulieren: "Zur Gewährleistung der Kohärenz des Lateinlehrplans müssen jedoch alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden." (Eine Kohärenz wird nirgends aufgezeigt.)

5b) **Deutsch:** Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

X ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Verteilung der Kompetenzen innerhalb der Zyklen ist nicht immer klar.

5c) Deutsch: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch
 angemessen
 in einzelnen Kompetenzen zu tief
 allgemein zu tief
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Auch hier wünscht man sich nicht eine Herabsetzung der Mindestansprüche, sondern eine Vision für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler. Die Erfahrungen aus den heutigen A-Zügen der WBS zeigen, dass beispielsweise Kompetenzen wie «Die S&S können eine Diskussion leiten» oder «Die S&S können Sprachen erforschen» schwer zu erreichen sind. S&S können diese Felder ausprobieren und Erfahrungen sammeln, werden diese Kompetenzen aber in vielen Fällen nicht wirklich selbständig anwenden können.

Allgemein ist zu bemerken, dass - abgesehen vom Schwierigkeitsgrad der Grundkompetenzen - der Lehrplan mehrheitlich als zeitgemäss und brauchbar erachtet wird.

Für eine erfolgreiche Umsetzung wünschen sich die Lehrpersonen Lehrmittelfreiheit oder zumindest 2 Lehrbücher zur Auswahl: Nebst „Sprachwelten“ (neue Version!) würden wir die „Sprachstarken“ sehr begrüßen.

Im Lehrplan wird oft die Arbeit am Computer eingeplant. In der Realität ergeben sich dauernd Probleme mit edubs-Adressen, Passwörtern oder mit den Computern/dem WLAN vor Ort.

5d) Französisch und Englisch (1. und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?

Hinweise: Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Die Lehrmittel können weiterhin verwendet werden, und es entsteht kein zusätzlicher Weiterbildungsbedarf für die Lehrpersonen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es ist auch hier anzumerken, dass die Lehrpersonen in BS davon ausgehen, dass die Mindestansprüche am Ende des 2. Zyklus beim Übertritt in die Sekundarschule nicht von 94% der Schülerinnen und Schüler erreicht werden können. Es wird ebenfalls bezweifelt, dass zu diesem Zeitpunkt in F und E jeweils identische Kompetenzstufen erreicht sind (wie dies im Entwurf des LP21 beschrieben ist).

Es ist nach wie vor störend, dass die Fremdsprachenfolge nicht einheitlich geregelt ist. Es wird darum nicht einfacher, zuziehende Schülerinnen und Schüler aus Nicht-Passepartout-Kantonen gut in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren.

Die Lehrmittelsituation ist noch nicht optimal.

5e) *Italienisch (3. Fremdsprache): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

5f) *Italienisch (3. Fremdsprache): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

6. Fachbereich Mathematik

6a) **Mathematik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Einleitende Kapitel, Bedeutung und Zielsetzungen, Freude an der Mathematik wecken (S. 2):
Bitte den Genderaspekt berücksichtigen und explizit aufführen.

Elemente des Kompetenzaufbaus (S. 2): Hier findet sich ein Beispiel aus dem Sprachunterricht.
Bitte ein Beispiel aus der Mathematik aufführen!

6b) **Mathematik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Mit dem Zahlenbuch und der Neuauflage des Mathbuches können die vorgesehenen Kompetenzen trainiert werden.

Die abnehmenden Schulen haben den Anspruch, dass lineare Gleichungen gelöst werden können sollten.

6c) **Mathematik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Mathematik sind die Grundkompetenzen Mathematik (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch
 angemessen
 in einzelnen Kompetenzen zu tief
 allgemein zu tief
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Allgemein werden die Mindestansprüche für viele Lernende im Kanton BS als zu hoch erachtet. Die Erfahrung der Lehrpersonen zeigen, dass lange nicht alle Schülerinnen und Schüler diese Ansprüche erreichen können. Es ist trotzdem gut und wichtig, das Niveau der Mindestansprüche nicht zu senken (keine Nivellierung nach unten), es braucht aber auch hier

eine klare Vorstellung, wie vorgegangen werden soll, wenn diese Mindestansprüche für Lernende zu hoch sind.

Es ist fraglich, ob bei den Mindestansprüchen die kognitive Entwicklung entsprechend berücksichtigt wurde? (Beispielsweise: Form und Raum, Vorstellung von Abwicklungen)

Daraus folgend wird insbesondere im 3. Zyklus eine Differenzierung des Lehrplanes gewünscht. Viele der als Mindestanspruch geforderten Kompetenzen werden im täglichen Leben in einfachen Berufen definitiv nicht benötigt und führen v.a. im A-Zug zu unnötiger Frustration.

Es wurde diskutiert, ob es nicht allgemein mehr Sinn machen würde, wenn der Lehrplan vor allem im 3.Zyklus auf die einzelnen Niveau-Stufen angepasst werden würde?

Die sprachlichen Formulierungen erscheinen oft nicht ganz sauber. Vielfach wird erst durch die Beispiele klar, was genau gemeint ist.

Die Lehrpersonen würden sich eine Hilfestellung, so wie es sie zum OS-Lehrplan Mathe (Mathematik an der Orientierungsschule) gibt, als Unterstützung für die Umsetzung des LP21 wünschen.

7. Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

7a) **NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Fülle der Themenbereiche, die im Zeitgefäß NMG abgedeckt und gelehrt/gelernt werden sollen, ist zu hoch. Der Gewinn dieses Sammelsuriums erschliesst sich vielen Lehrpersonen nicht.

Die Gliederung ist anspruchsvoll und es ist schwierig, den Überblick zu behalten. Die Tabelle auf S. 12 mit den entsprechenden Verben ist darum äusserst hilfreich.

7b) **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Auswahl der Kompetenzen im 1. und 2. Zyklus wird als sehr umfangreich eingeschätzt.

Das Erreichen der Kompetenzen ist sehr anspruchsvoll und kann abschreckend oder überfordernd wirken.

Von den Fachlehrpersonen des 3. Zyklus wird es als Mehrwert und sinnvoll empfunden, dass Grundlagen zu WAH schon in den ersten beiden Zyklen zu finden sind. Es wird als wichtig erachtet, dass der Kompetenzaufbau in einzelnen NMG-Kompetenzbereichen, welche zu WAH im 3. Zyklus führen, bereits früh beginnt.

7c) **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen der Kompetenzen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch
 angemessen
 in einzelnen Kompetenzen zu tief
 allgemein zu tief
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es müssen Prioritäten gesetzt werden. Der LP21 muss hier deutlich entschlackt werden. Es ist zu viel und zu konkret.

7d) *Natur und Technik (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es sind zu viele.

Die Zusammenführung der Fächer Biologie, Physik, Chemie kann sinnvoll sein, wenn sich entsprechend qualifizierte Lehrpersonen finden lassen. Dies wird allerdings stark bezweifelt.

Die Zusammenführung von Geografie und Geschichte wird problematisch eingeschätzt. (siehe Kommentar 7h).

Es fehlen ausserdem noch Lehrmittel für einen experimentellen und erforschenden Unterricht.

7e) *Natur und Technik (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Natur und Technik sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

7f) *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Auswahl der Kompetenzen ist gut, die Hinweise in den Klammern sehr hilfreich. Überfachliche Kompetenzen können gut integriert werden.

Adäquate Lehrmittel und Literatur für Lehrpersonen fehlen.

Eine Weiterbildung der Lehrpersonen ist zwingend.

→ Der Hauptkritikpunkt bezieht sich bei WAH nicht auf die Inhalte des LP21, sondern auf die Stundentafel von BS & BL: Da WAH im 9. Schuljahr nicht unterrichtet wird (keine Stundendotation), wird der Kompetenzaufbau unterbrochen. Das wird als grober Fehler eingeschätzt. Aus Sicht der Fachlehrpersonen wäre eine Verteilung der 7 Stunden über alle 3 Jahre des dritten Zyklus sinnvoller.

7g) *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

X in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Kompetenzerreichung ist anspruchsvoll.

Die Inhalte sind nachvollziehbar.

Die Mindestansprüche sind oft bereits recht hoch, vor allem für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Die Kompetenzen im Wirtschaftsbereich sind besonders hoch.

7h) *Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

X ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Aus Sicht der Lehrpersonen (der Sek1) und Sek2 ist die Zusammenfassung der Fächer Geschichte und Geografie zu «Räume, Zeiten Gesellschaften» sehr unglücklich und wird klar abgelehnt. Es wird befürchtet, dass durch die Zusammenfassung von Fächern und Disziplinen Fachkompetenz (von LP und S&S) verloren geht. Für interdisziplinäres Denken ist disziplinäres Verstehen eine Voraussetzung.

Das „Verstecken“ der einzelnen Fächer unter einem Oberbegriff wirkt kosmetisch, da der LP21 ausweist, welche Kompetenzbereiche und Kompetenzen vom Fachbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften» der Geschichte, bzw. der Geographie zugeordnet werden. Daraus ergibt sich klar, welche Kompetenzen von Fachgeographen und Fachhistorikern unterrichtet werden müssen, die zwingend über die entsprechende disziplinäre Ausbildung verfügen müssen. Eine Veränderung der Ausbildung hin zu einem Sammelfach RZG wird abgelehnt.

Ein weiteres Problem des Fächerzusammenschlusses stellt sich beim Übergang von der Sek1- zur Sek2-Stufe: Die MAR-Fächer Geschichte und Geographie werden auf der Sek2-Stufe getrennt unterrichtet. Es ist aus Sicht der betreffenden Lehrpersonen zwingend, dass die

Abnehmerschulen auf die Vorgängerschule aufbauen können. Deshalb sollen die Fächer als solche klar genannt werden: Im Lehrplan, im Stundenplan und in den Zeugnissen.

Allgemein scheinen die Mindestansprüche zu hoch und zu umfangreich. Eine Entschlackung ist dringend erforderlich.

Die Situation der Lehrmittel zum Fachbereich ist noch weitgehend unbefriedigend.

7i) *Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

X in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wie bei den anderen Fachbereichen bereits mehrfach betont, wird auch hier darauf hingewiesen, dass zwingend eine Vision für den A-Zug, bzw. für Lernende, die von den Mindestansprüchen des 3. Zyklus überfordert sind, erarbeitet werden muss.

7j) *Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

X keine Stellungnahme

Bemerkungen

Ein Umnutzen des „Klassenstunden-Zeitgefässes“ für immer mehr konkrete Inhalte (ERG, BO, ICT & Medien, ...) wird als problematisch erachtet. Ein grosser Teil der Zeit wird für Organisatorisches oder auch die Lernorganisation und Klassenklimatisches gebraucht, da dies auf der Sek1-Stufe mit Fachlehrpersonen nicht einfach jederzeit und irgendwo passiert.

7k) *Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

X keine Stellungnahme

8. Fachbereich Gestalten

8a) **Gestalten: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Ein gemeinsamer Fachbereich für die bisher getrennten Fächer Textiles und Technisches Gestalten wird von den entsprechenden Fachlehrpersonen als eher nicht sinnvoll eingeschätzt.

Es braucht ein einheitliches interkantonales Glossar.

Anmerkungen im Detail:

Zur Bezeichnung:

Der Fachbereich wird als einziger mit einer Tätigkeit (Verb) bezeichnet, was einen Bruch im Gesamten LP21 darstellt. Der Fachbereich müsste «**Kunst und Bild**» heissen.

Titelbild:

Muss geändert werden, da sonst der Eindruck entsteht, es handle sich bei den Inhalten des Lehrplans um rein praktische respektive mehrheitlich an der Malerei orientierte Kompetenzen. Vorschlag: Eine Zusammenstellung von unterschiedlichen, den vielfältigen Ansprüchen der Gestaltung gerechter werdenden Bildern.

Gesellschaftliche Bedeutung:

Die gesellschaftliche Bedeutung wird im LP21 unter diesem Titel nicht behandelt, sondern mit der individuellen Bedeutung verwechselt. Dieser Bereich muss überarbeitet werden.
→ Vorschlag: *Im Fach „Kunst und Bild“ entwickeln Kinder und Jugendliche ihre ästhetische, ihre visuelle und handwerkliche Kompetenz, mit der sie ihr Bedürfnis nach Ausdruck, nach Kommunikation und Wissen befriedigen resp. die damit zusammenhängenden Fähigkeiten erwerben können. In der Auseinandersetzung und Begegnung mit Bildwelten aus Kunst und Alltag sensibilisieren sich Kinder und Jugendliche für bildnerische Ausdrucksweisen, für die mediale Wissensvermittlung und deren Geschichte. Die Erfahrung, sich aktiv in der Welt der Gestaltung und Bilder einbringen zu können und sich im Bereich der Bilder und Medien gestaltend wie erkennend zu beteiligen, führt zu einer vertrauensvollen und souveränen Orientierung und Beteiligung im gesellschaftlichen Prozess der Bildung, der Information und Artikulation. Die wichtige und weiter wachsende Rolle der visuellen Medien in der Bildung, der Information und Berufswelt verlangt einen differenzierten Umgang und eine kontinuierliche Förderung der Bildkompetenz. Die Befähigung zur bewussten und wirkungsvollen visuellen und bildnerischen Kommunikation stellt somit eines der Hauptziele schulischer Bildung dar.*

Didaktische Hinweise - erweiterter Bildbegriff:

Es ist wenig sinnvoll, in einem Lehrplan der Grundstufe den etablierten Begriff «Bild» mit neuen Bedeutungen zu belegen, die zudem weder fundiert noch klar verständlich sind. Ein «erweiterter Bildbegriff» wie auch die Unterscheidung zwischen «inneren» und «äusseren» Bildern kann zu Missverständnissen führen. Über «innere Bilder» sind keine empirischen und damit vergleichbaren und überprüfbareren Aussagen möglich, denn Empfindungen und Eindrücke artikulieren sich sprachlich oder bildhaft, also wiederum in «äusseren Produkten», aus denen man dann irrtümlicherweise Rückschlüsse auf das sog. Innere macht. In einem Lehrplan sollte ein allgemeinverständliches Vokabular verwendet werden. Eine Möglichkeit zur Klärung und Platzierung der Begriffe wird in einem treffenden Glossar gewünscht.

8b) *Bildnerisches Gestalten*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Einteilung in die drei Kompetenzbereiche ist sinnvoll und entspricht der Sicht der Berufspraxis und deren Zielvorstellungen.

Die Bezeichnung des zweiten Kompetenzbereiches mit den Begriffen «Prozesse und Produkte» ist nicht geeignet, da Prozesse auch in den anderen Bereichen stattfinden und Produkte zu stark auf eine Auflistung von Produktionsweisen führt. Damit deutlich wird, dass es um gestalterische Fragen geht, kann der Bereich mit «Gestaltungsaspekte und Verfahren» benannt werden. Dies zielt auf eine Bildung und Differenzierung in Gestaltungsfragen und nicht auf eine Liste möglicher Techniken.

Gewichtung und Kompetenzbereiche, Bedeutungen: Neu ist das Zusammenspiel der drei Kompetenzbereiche, was ausserordentlich wichtig ist. Zurzeit werden die drei Kompetenzbereiche unausgewogen dargestellt und behandelt. Der 2. Kompetenzbereich wirkt deutlich überdotiert und ist mit teils unnötigen Detailkompetenzen überladen. Der 1. und 3. Kompetenzbereich fallen in der Differenzierung gegenüber dem Bereich „Prozesse und Produkte“ deutlich ab. Gerade der Bereich „Kontext und Orientierung“ sollte im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Relevanz der Bildkompetenzen ausführlicher behandelt werden. Ebenfalls sollte die vergleichende und beschreibende Auseinandersetzung mit Stil- und Trendfragen, also mit der Frage nach gesellschaftlichen Bedeutungen (Mehrzahl) hier erwähnt werden.

Unter dem dritten Kompetenzbereich und den Themenaspekten sollten die Begriffe «Kultur und Geschichte» spezifischer benannt werden, so beispielsweise mit «Kunst und Kulturgeschichte».

8c) *Bildnerisches Gestalten*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch
 angemessen
 in einzelnen Kompetenzen zu tief
 allgemein zu tief
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Mindestanforderungen sind angemessen, WENN die nötigen Stunden dafür zur Verfügung stehen. In BS werden, die Kompetenzen auf der Sek1-Stufe nicht von allen Schülerinnen und Schüler erreicht werden können, da sich BS/BL bei der Umsetzung der Schulharmonisierung nicht an die Empfehlungen des LP 21 halten. (Lektionenzahlen pro Fach zu niedrig, die Fächer BG, TexG TechG, Mu werden nicht während der ganzen Volksschulzeit kontinuierlich erteilt, ab dem 10. Schuljahr sind sie nur noch Wahlpflichtfach) → Das bedeutet, dass die Kompetenzen in diesem Fach nach LP 21 nicht von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden.

Dies wird sehr bedauert, denn ein Stundenabbau und fehlende Kontinuität reduzieren die Erfolgchancen der Schülerinnen und Schüler im Niveau A und E für eine Berufslehre in

künstlerischen, handwerklichen und technischen Sektoren und gefährden für Schülerinnen und Schüler im Niveau P den Anschluss an weiterführende Schulen.

Zu «Gestaltungsaspekte und Verfahren»: Der Auflistung von Einzelkompetenzen sollten bildnerische Grundkompetenzen vorangestellt werden, in denen ersichtlich wird, welches die Grundfragen der Gestaltung sind, die in allen Verfahren zur Anwendung kommen. So beispielsweise die Aspekte :

- Punkt-Linie-Fläche, grafische Gestaltungselemente
- Struktur, Tonwerte und Farbe, Licht-Schatten, Hell-Dunkel
- Raumdarstellung, Proportionen, Grössenverhältnisse, Perspektive
- Bewegung und Gestik, Format und Komposition

Im Bereich der Reflexion sollten die Grundfragen systematisch aufgeführt werden, so beispielsweise die Aspekte der Bildanalyse in: Inhalt, Form und Technik. Ein weiterer Aspekt ist hier das Reflektieren von und Sprechen über eigene und fremde Bilder und das Dokumentieren von Prozessen.

Exemplarisches Arbeiten: Eine Lösung vom Problem der zu umfassenden und zu detaillierten Liste von Detailkompetenzen im technischen Bereich (zweiter Kompetenzbereich) kann mit dem Hinweis auf exemplarisches Arbeiten erfolgen. Die gestalterischen Kernanliegen können nicht durch eine umfassende Sammlung von Techniken und Verfahren eingelöst werden, sondern müssen an exemplarischen und ausführlich behandelten Aufgabenstellungen erfahren werden. In fast allen Verfahren können die gestalterischen Grundfragen angegangen und behandelt werden. Darum ist das exemplarische Arbeiten essentiell. Wenn das exemplarische Arbeiten als Basismethode aufgeführt ist, stört auch eine umfassende Auflistung von Verfahren nicht, da sie dann als Möglichkeiten verstanden werden.

Im Allgemeinen sind zu viele Einzelmateriale, Verfahren und Techniken aufgelistet. Diejenigen, welche den Eindruck erwecken, dass mit deren Behandlung gestalterische Grundfragen behandelt worden sind. (Parallelperspektive, Anamorphose, innere Bilder fragmentieren, usw.), sollten aus der Liste entfernt werden.

8d) *Textiles und technisches Gestalten: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Mindestanforderungen sind angemessen, WENN die nötigen Stunden dafür zur Verfügung stehen. In BS werden, die Kompetenzen auf der Sek1-Stufe nicht von allen Schülerinnen und Schüler erreicht werden können, da sich BS/BL bei der Umsetzung der Schulharmonisierung nicht an die Empfehlungen des LP 21 halten. (Lektionenzahlen pro Fach zu niedrig, die Fächer BG, TexG TechG, Mu werden nicht während der ganzen Volksschulzeit kontinuierlich erteilt, ab dem 10. Schuljahr sind sie nur noch Wahlpflichtfach) → Das bedeutet, dass die Kompetenzen in diesem Fach nach LP 21 nicht von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden.

Zyklus 1 + 2 enden beim Entwickeln, das Herstellen mit dem Üben der Fertigkeiten und das Fertigstellen fehlt.

Im ganzen Bereich „Bauen und Wohnen“ sind die Textilien nicht erwähnt, das muss zwingend ergänzt werden.

Im Zyklus 2 fehlt die Benennung der textilen Materialien (z.B. Baumwollstoff, Leder, Filz,...), muss ergänzt werden.

Es braucht neu entwickelte und angepasste Lernmittel. Die Lernmittel müssen ausserdem auch über das Internet genutzt werden können. Dies ist im Moment nicht der Fall, da das ganze Material fehlt, sowie auch ein entsprechender Internetanschluss.

Das Titelbild für die Fächer Textiles- und Technisches Gestalten soll für beide Fächer passen.

Im Kompetenzbereich «Prozesse und Produkte» (S. 34 oben), Themenaspekt Designprozess, wäre die deutsche Bezeichnung, also Gestaltungsprozess verständlicher und vorzuziehen.

Im Textilen- und Technischen Gestalten sind die Beispiele nicht ausgewogen gewählt, sondern zu techniklastig. Es soll ein Gleichgewicht zwischen beiden Bereichen hergestellt werden.

Alle Techniken, Verfahren, Maschinen, Werkzeuge, Materialien sollen einmal erwähnt sein. Es fehlen wichtige Fachausdrücke wie z.B. Nadel, Filz, Leder, Weben, Flechten,... . Dies dient der Unterstützung der Lehrperson.

8e) *Textiles und technisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?*

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

X in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Nicht zu hoch in den Kompetenzen, aber zu viel für die Anzahl Unterrichtslektionen. (vergl. Kommentar 7 c+d)

9. Fachbereich Musik

9a) **Musik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Im Unterschied zum Fachlehrplan selber überzeugt die Einleitung nicht. Wir empfehlen eine starke Kürzung, die Vermeidung von Wiederholungen (z.B. Tabelle Seite 1 und 5) und eine inhaltliche Überarbeitung sowie eine viel stärkere Spezifizierung auf das Fach Musik. In dieser Form wird die Einleitung überlesen, weil sie zu wenig aussagekräftig ist.

Der Abschnitt Erwerb überfachlicher Kompetenzen auf S. 3 überzeugt in dieser Form inhaltlich nicht. Wir empfehlen diesen Abschnitt für alle Fächer in der allgemeinen Einleitung zu platzieren.

Die didaktischen Grundsätze sind wenig aussagekräftig. Was wir dort explizit vermissen, sind Aussagen zum in der Musik speziellen Auftrag der Förderung in Gruppen. Die Lehrpersonen fördern die Kinder und Jugendlichen in der Musik hauptsächlich in der Gruppe unter einer gezielten Differenzierung des Unterrichts. Der Lehrplan 21 legt den Fokus auf die Einzelförderung, was für die Musik unpassend ist. Viele Schüler/innen lernen musikalische Kompetenzen in der Gruppe besser, schneller und motivierter als durch ein individuelles Training. Dazu braucht es Aussagen.

Seite 4 oben: Warum gibt es nur Ausführungen zum 1. Zyklus und zum 2. und 3. nicht? Entweder gibt es Ausführungen zu allen oder der Abschnitt soll weggelassen werden.

Seite 4 unten: Musikalische Grundschule wird auch „Musik und Bewegung“ genannt, bitte diesen Ausdruck ebenfalls noch aufführen.

9b) **Musik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Zu den Kompetenzbereichen Mu.1 bis Mu.6: Der Kanon an Kompetenzen ist für uns insgesamt in Ordnung, die Benennung der Hauptkompetenzen soll an zwei Orten angepasst werden: Der Titel von Mu.4 soll umgetauft werden von «Musizieren» in «Instrumentalspiel» (vorher war ja von Singen die Rede, das Pendant dazu ist das Spiel mit Instrumenten. Musizieren ist der Oberbegriff für beides). Der Titel von Mu.6 soll statt «Praxis des musikalischen Wissens» neu «elementare Musiklehre» heissen. Dies ist der gängige Ausdruck.

Kompetenz Mu.5, Gestaltungsprozesse, soll ersatzlos aufgelöst werden und in die anderen Kompetenzen eingearbeitet werden. Mu.5 wird in Mu.1, Mu.4 etc. gemacht und überzeugt als eigenständiges Kapitel nicht.

Die Querverweise fallen sehr spärlich aus – und wenn, dann führen sie eher zur Belustigung, als dass sie wirklich aussagekräftig wären (z.B. Seite 10; «Revolutionslieder» mit Bezug zur politischen Bildung).

Zur Struktur: Es wäre nicht nötig gewesen, für jede Lernstufe (was ja ungefähr einem Jahr entspricht) neue Kompetenzen zu formulieren. Konkret: Beim Singen (MU.1) werden die Kompetenzen a bis n aufgezählt. Kompetenz d, „... können einstimmig singen“, reicht, um jahrelang daran zu arbeiten – auf verschiedenen anspruchsvollen Stufen mit unterschiedlichen Inhalten. Zentrale Kompetenzen wie „einstimmig singen“ ändern sich in der Musik über die Jahre gar nicht, sondern sie sollen die ganze Schulzeit hindurch gefördert werden. Daher kann auch ein Minimalanspruch in allen drei Zyklen derselbe (Satz) sein. In diesem Zusammenhang fragt sich auch grundsätzliche: Gelten die Kompetenzen des 1. Zyklus immer und sollen auch von den nachfolgenden Stufen bearbeitet werden? Kommen in diesem Fall immer mehr Kompetenzen dazu?

Ein schrittweiser Aufbau von Kompetenzen (z.B. bei den drei Minimalansprüchen pro Bereich) wie bei den Sprachen ist aus dem Lehrplanutwurf Musik nicht ersichtlich und wie oben erwähnt wohl auch nicht möglich ohne Inhaltsangaben. Die formulierten Kompetenzen sind meistens nicht logisch aufeinander aufgebaut, sondern es sind einfach verschiedene Kompetenzen, die im Verlauf von 11 Jahren erworben werden sollen. Wir erkennen auch keinen spiralförmigen Aufbau der Kompetenzen, wie es in der Einleitung auf Seite 2 beschrieben ist. Der Kompetenzaufbau ist in der Musik nicht stringent im Sinne einer Treppe mit Stufen, bei der jede Kompetenz anspruchsvoller ist als die vorhergehende. Die Treppe müsste mit Inhalten gemacht werden (z.B. immer anspruchsvollere Lieder bei der Kompetenz ...können einstimmig singen). Ebenso logisch wie die Reihe ein-, zwei- und mehrstimmig singen wäre daher eine Reihe mit dreimaligem einstimmigem Singen mit unterschiedlichen Inhalten.

Wir nehmen an, die Lehrplanentwicklungsgruppe hatte die Vorgabe, immer wieder neue Kompetenzen zu formulieren (und durfte nicht ein und dieselbe Kompetenz in allen drei Zyklen dreimal hinschreiben). Wir schlagen vor, die Kompetenzen zumindest bei den drei Mindestansprüchen pro Bereich nochmals darauf zu überprüfen, ob es sich um eine sichtbare Entwicklung derselben Kompetenz von einer einfacheren zu einer immer komplexeren handelt. Von einer grundsätzlichen Überarbeitung würden wir absehen, weil es wohl keine ganz stringente Lösung gibt.

9c) Musik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Der vorliegende Lehrplan ist mit der heutigen Ausbildung und Stundentafel ganz klar nicht erfüllbar. Er enthält zu viele und zu anspruchsvolle Kompetenzen (z.B. können die Schüler/innen des A-Zuges in der Sekundarschule oft keine einstimmigen Lieder singen und erreichen damit selbst die Grundansprüche des 1. Zyklus nicht).

Die Fülle an Kompetenzen ruft nach einer Priorisierung. Es wird angenommen, dass die Lehrperson eine solche Gewichtung vornehmen kann angesichts der Tatsache, dass nicht alles gelernt werden kann.

Wir verstehen daher den Lehrplan als Ideensammlung und als Orientierungsrahmen – die Frage der Verbindlichkeit für die Schüler/innen ist (vom Kanton) zu klären. Entweder werden die

Grundansprüche heruntergeschraubt oder die Kompetenzen im Lehrplan müssen nicht von allen Schüler/innen erreicht werden. Was ist wirklich für alle verbindlich, was dient der Orientierung? Die Schulleitungen sollen dazu Hinweise erhalten. Falls keine solche Klärung erfolgt, so kann das zur Folge haben, dass einige Lehrpersonen den Lehrplan 21 entweder ablehnen oder gleichgültig aufnehmen.

Die Mindestansprüche genügen unseres Erachtens nicht in den Jahren des Übertritts. Der Lehrplan enthält keine Antwort auf die Frage, welche Differenzierung in Bezug auf die Kompetenzen über die Minimalansprüche hinaus zu machen ist in den Leistungszügen E und P.

10. Fachbereich Bewegung und Sport

10a) *Bewegung und Sport*: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

10b) *Bewegung und Sport*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Lehrmittelsituation ist ungenügend.

10c) *Bewegung und Sport*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

11. Latein (zu beantworten in den Kantonen Aargau, Appenzell-Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Freiburg und Schaffhausen)

Latein: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
 ja, mit Vorbehalten
 nein
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die aktuellen Lehrmittel sind eher ungenügend, um den Lehrplan 21 umzusetzen.

Die breite Ausführung der in Anlehnung an die anderen Sprachen gewählten Kompetenzbereiche (Lesen A, B und C / Hören, Sprechen, Schreiben) schmälert den Wert des Lateinunterrichts oder lässt ihm nicht genügend Raum, um nicht nur eine Erweiterung anderweitig erworbener Kompetenzen, sondern v.a. den Erwerb von Kompetenzen zu ermöglichen, die in anderen Fächern nicht oder nicht in demselben Umfang erworben werden können.

1A1.: *Es fehlt das Wort "lateinisch" wie bei 1A2..*

1A1.a: *Das Wort "originalen" ist unbedingt zu streichen.*

1B1.a1: *"können unter Anleitung einzelne, in anderen Sprachen aufgebauten, Lesestrategien..."
Das -n bei 'aufgebauten' ist zu streichen.*

1C1.ff.: *Der Ausdruck "verfügen" ist nicht verständlich und der Begriff "Grundwortschatz" muss näher definiert werden. (ebenso bei 3C1, 4B1, 5B1)*

1C2.: *Die Zuweisung zu den Kompetenzstufen entspricht weder der bei anderen Kompetenzen, noch erscheint sie sinnvoll.*

1C3.b1: *Diese Kompetenzstufe ist auf der Stufe Sek I nicht erreichbar.*

1C3a2-c2: s.o. 1C2.

1C2.a: *Vor "insbesondere" fehlt ein Komma.*

2B1.ff.: *Die Formulierung "auf Deutsch" ist zu überprüfen./ Der Ausdruck "stimmig" ist nicht verständlich. / Die Kompetenz ist zu wenig breit ausgeführt und in ihrem Aufbau nicht genügend klar.*

2C1a2: *Worin unterscheidet sich diese Kompetenz von der unter 1A2.a beschriebenen?*

2E1.b1: *Die Steigerung gegenüber a1 ist zu gross, deshalb bitte noch eine Zwischenstufe einbauen.*

2F: *Die Kompetenzen, die erworben sein müssen, bevor eine Benutzung des Wörterbuch sinnvoll wird, können auf Stufe Sek I nicht erworben werden.*

3-5: *Die breite Ausführung muss überdacht werden, so ist z.B. 3C bereits in 3A enthalten.*

3A1.c *Streichen - ein solches Niveau kann auf Stufe Sek I nicht erreicht werden.*

3C *Streichen - ist in 3A enthalten.*

4A1.b *s.o. - Durch die unter 4A2.c beschriebene Kompetenzstufe ersetzen.*

4B *Streichen - ist in 4A enthalten.*

4C1.b *s.o. 3A1.c*

- 5A1. *Die Kompetenzstufen decken sich nicht mit der Kompetenz.*
- 5A1.c2 *2. Kompetenz streichen - Sinn und Zweck nicht nachvollziehbar.*
- 5B *Streichen - ist in 5A enthalten.*
- 6A2. *"vom Latein"??? - Ausdruck verbessern*
- 7A2.b *Bei 2. Kompetenz den Ausdruck "antike Texte" abändern auf 'lateinische Texte'.*
- 7B1. *Das Wort "aufgrund" ergibt keinen Sinn.*
- 7C1.b1 *Das Wort "befragen" ergibt keinen Sinn.*
- 7D1. *Das "von" streichen und die folgende Wortgruppe in den Genitiv setzen.*
- 7D2. *Überarbeiten - in der jetzigen Formulierung setzen die Kompetenzen das Lesen antiker Original-Texte voraus, was auf Stufe Sek.I auch in adaptierter Form kaum möglich sein wird.*
- 7D2.a *ggf. "literarischen" zu literarischer abändern.*
- 7D3. *"philosophische Thesen"??? / "psychologische Vorgänge" / Deutungen wovon??? / "... in logische Abfolge bringen, um **ihr Verständnis für ... zu beweisen.**"*